

## Handelt endlich – damit wir eine Zukunft haben!

Neuerscheinungen 2019/20

Kinder und Jugendliche galten vielen bislang als politisch wenig interessiert. Lifestyle stand im Vordergrund; der Kampf für eine neue Gesellschaftsordnung, wie ihn etwa die 68er betrieben hatten, war maximal zweit-rangig. Doch die Zeiten haben sich geändert, die Generation Y ist schon lange aus den Kinderschuhen herausgewachsen, in Österreich hat einer ihrer Vertreter sogar kurzzeitig das Amt des Bundeskanzlers bekleidet. Längst ist eine neue Generation auf dem Vormarsch, die zwar als Digital Natives in der scheinbar oberflächlichen Welt von Facebook, Instagram und Snapchat großgeworden, aber dennoch bereit ist, für echte Inhalte auf die Straße zu gehen. Und sogar die selbstgefälligsten Kritiker müssten eigentlich mittlerweile einsehen, dass die **Fridays for Future** nicht nur eine billige Ausrede fürs Schulschwänzen und erst recht keine Eintagsfliege sind. Beim Weltklimastreik am 20. September etwa haben laut Angaben der Veranstalter vier Millionen Menschen ihre Schulen, Universitäten und Arbeitsplätze für die Rettung des Klimas verlassen – über eine Million davon allein in Deutschland.

In dieser Verlagsnachricht mit Neuerscheinungen für die Spielzeit 2019/20 zeigen wir, dass es möglich ist, Theater für Kinder und Jugendliche auch mit solchen Inhalten zu füttern. Da geht es zum Beispiel um die Flut von Plastikmüll, die unseren Planeten überschwemmt (Raschke, **PETTY EINWEG**), die Auswirkungen von Krieg und Flucht (Raschke, **WER NICHT TRÄUMT, IST SELBST EIN TRAUM** & Steinmann, **BRUNO AUS BOVOLINO**) oder die Frage nach der richtigen Form politischer Teilhabe (Reiniger/Reiniger, **DIE UNSTERBLICHEN** & Rölz, **FREIE WAHL**). Aber auch Themen wie die Angst vor Verlust, Mobbing und Kinderarmut werden in den hier aufgeführten Stücken behandelt. Wir sind also inhaltlich für die Zukunft gut aufgestellt.

### **Bruno Cappagli / Fabio Galanti** **DER GESCHMACK VON SALZ**

DIE ODYSSEE EINER SARDINE

(Sapore di Sale – l'odissea di una sardina)

 aus dem Italienischen von Brigitte Korn-Wimmer  
2 H

Empfohlene Altersgruppe: 4+

 UA: 12.11.17, La Baracca, IT-Bologna; R: Bruno Cappagli;  
 📅 2018, 26th Festival of Theatre for Children, MNE-Kotor; 📅 2018, Hippalot arts festival for children, ARX Arts Centre, FI-Hämeenlinna; 📅 15.10.19, Theater im Pfalzbau, DE-Ludwigshafen; 📅 17./18.10.19, Junge WLB, DE-Esslingen; 📅 2019, Shanghai Children's Art Theatre, CN-Shanghai → **DSE - frei -**

B. Cappagli \* 1964 in IT-Genova; lebt in IT-Bologna

F. Galanti \* 1980 in IT-Bologna; lebt auch dort

Ein Dreiviertelstünder über eine kleine, freche und abenteuerlustige Sardine, der beiläufig auch noch von der Überfischung der Meere erzählt.

Zwei Fischverkäufer preisen ihren Kunden auf dem Markt ihre wunderbare Ware an, als ihnen überraschenderweise eine kleine Sardine entwischt. Vom Crusheis im Fischbecken landet sie mitten im Meer und entdeckt so wieder den Geschmack von Salz.

Sardinen schwimmen gewohnheitsmäßig in riesigen Schwärmen, deren konzentrierte ruckartige Wendungen zur Irritation von Feinden dienen. Davon hat unsere Protagonistin aber zunächst keine Ahnung.

### **NEU**

Diese Sardine unternimmt eine außergewöhnliche, heldenhafte, mutige und unvorhersehbare Reise. Eine abenteuerliche Reise, bei der sie allen möglichen Fischen begegnet, die nur darauf warten, sie zu verschlingen. Auch wenn die beiden Fischer im ersten Moment dem Impuls folgen, sie wieder einzufangen, um sie verkaufen zu können, begleiten sie sie mehr und mehr, als wären sie ihre Schutzengel und versuchen, sie vor den Angriffen zu bewahren, ohne sich zu sehr bemerkbar zu machen ... denn im tiefen Meeresgrund muss die kleine, neugierige Sardine wachsen und sich dem Abenteuer Leben stellen.

„Die Theatersaison 2017/18 hat mit dieser wunderschönen Neuproduktion begonnen. [...] Da Große wie Allerkleinste die Vorstellung mit großem Eifer aufgenommen haben, bin ich mir sicher, sie wird noch ein zahlreiches Publikum erfreuen. [...] Nur wenige einfache Zutaten, bringen die Geschichte der Sardine in Gang, diese aber kommen mit großer Wirkung zum Einsatz. [...] Was bei dieser Vorstellung fasziniert, abgesehen von den ab und an auf die Fischbehälter, den vorbeifliegenden Hai und die tanzenden, beleuchteten Quallen projizierten Bildern, ist die Stärke und Zähigkeit dieser kleinen Fische, die jeden Tag aufs Neue einer Flut von Bedrohungen und Gefahren ausgesetzt sind, die dennoch unerschrocken ihren Weg fortsetzen und den Unweg-samkeiten ins Auge blicken. In dieser Vorstellung werden Mut, Schönheit, Fantasie und Schauer gezeigt, die einem nur das Abenteuer des Reisens bescheren können.“ (Teatrionline)

GILBERTO Wie weit du schon herumgekommen bist! – Ruht sie sich denn nie aus?  
 GAVINO Ach, Gilbè, Sardinien haben weder ein Haus ... noch eine Höhle, ein Nest oder einen Bau.  
 Ihr Zuhause ist das Meer.  
 GILBERTO Das große, blaue Meer ... na gut ... Dann kann sie sich jetzt auf unserem Kutter ausruhen.  
 GAVINO Ja, in der Bratpfanne!  
 (Bruno Cappagli/ Fabio Galanti, DER GESCHMACK VON SALZ)

☞ Von **Bruno Cappagli (und Co-Autoren)** sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):  
 ♪ **DER MOND UND DAS BOOT** (1 D/H, 1 Gesangsstimme v. Band; 2+) – **ROBIN HOOD** (1 D, 4 H; 5+)

**Roberto Frabetti** **NEU**  
 ③ **DER KLEINE BÄR, SEIN SCHWESTERCHEN  
 UND DIE ANGST**

oder KNICKEKNACK  
 (CRIKECRACK – Piccololorso, la sorellina e la paura)  
 1 H oder 1 D  
 Empfohlene Altersgruppe: 1–4  
 UA: 04.03.18, La Baracca, Bologna; R: Valeria Frabetti;  
 Spiel: Roberto Frabetti; ★ 2018, SG-Singapur, iFest –  
 Asian Civilisations Museum, Auditorium ⇒ **DSE - frei** –  
<https://youtu.be/c24r6cJuUdg>  
 R. Frabetti \* 1954 in IT-Bologna; lebt auch dort

KnickeKnack, eine Nuss wird geknackt. KnickeKnack, ein Ast wird im Wald geknickt ... Denn dies ist eine Geschichte über Nüsse und den Wald, die erneut mit einer Torte und einem Geburtstag beginnt, eigentlich mit zwei: von Mama Bär und Papa Bär  
 „Und woher sollen wir die Nüsse und die Kastanien für die Torte nehmen?“, fragt die kleine Bärin. – „Aus dem Wald!“ – „Aber ich hab Angst vorm Wald, es ist so dunkel!“ – „Wir gehen gemeinsam! Und denk dir nichts, jeder hat Angst vor irgendwas ...“  
 Und so machen Nüsse und Torten der eigentlichen Protagonistin dieser Geschichte Platz: der Angst. Der Wald macht einem Angst, die Dunkelheit macht Angst, jeder hat seine eigene Angst.

Nach KLICKKLACK und TICKTACK eine neue Geschichte des kleinen Bären und seines Schwesterchens.

WALTER, DER WASCHBÄR Ein Wildschwein ... Das ist ein neues Tier, es kommt von weit her!  
 Man munkelt, es sei potthässlich und mordsgefährlich ...  
 ALLE Zu Hilfe! Hilfe!! Hilfe!! Ein mords-mordsgefährliches Tier!!!  
 ERZÄHLER Alle laufen herum und schreien, (*läuft im Kreis*) bis die kleine Bärin sagt:  
 SCHWESTERCHEN Wovor habt ihr denn Angst? Diese Tiere gibt es doch hier bei uns gar nicht!  
 WALTER, DER WASCHBÄR Früher gab es sie nicht ... jetzt aber schon!! Sie sind hierher gekommen.  
 Rocco, der Fuchs hat sie gesehen! Dort auf der Gockelwiese. Das munkelt man ...  
 (Roberto Frabetti, DER KLEINE BÄR, SEIN SCHWESTERCHEN UND DIE ANGST oder KNICKEKNACK)

☞ Von **Roberto Frabetti** sind in der BÄREN-TRILOGIE außerdem verfügbar:  
**DER GEBURTSTAG DES KLEINEN BÄREN** (1 D/ H; 1–4) – **DER KLEINE BÄR HAT EIN SCHWESTERCHEN** (1 D/ H; 1–4)

**Theo Franz** **NEU**  
**LIEBE GRÜSSE ...  
 ODER WOHIN DAS LEBEN FÄLLT**

aus dem Niederländischen von Andrea Kluitmann  
 1 D, 2 H  
 Empfohlene Altersgruppe: 8+  
 UA: 14.03.18, Junges Schauspielhaus, Zürich (Auftragswerk); R: Theo Franz ⇒ **DE: 11.01.20, TdJW, Leipzig; R: Theo Franz** ⇒ 30.01.20, Neue Bühne Senftenberg; R: Heidrun Warmuth ⇒ **ÖE - frei** –  
 T. Franz \* 1958 in NL-Vleuten de Meern; lebt in NL-Zaandam

begegnen sich in realen Szenen der Gegenwart sowie in imaginierten der Vergangenheit. Welche Spielregeln gibt es im Leben, und wie können bestimmte, verschwiegene Vereinbarungen ein junges Leben beeinflussen? Aus der Perspektive verschiedener Lebensabschnitte ist der Autor mit seinem Ensemble diesen Fragen nachgegangen.  
 „Theo Franz trifft so derart exakt die Tonlage heutiger Durchschnittsfamilien, dass es sich anfühlt, als habe er bei uns daheim am Tisch gesessen. Oder besser: sich hinter der Wand versteckt. Schon der Einstiegsdialog zwischen dem zehnjährigen Moritz und seinem Vater löste im Publikum heftige Lachstürme aus – Lachstürme der Betroffenheit. Wenn der Vater pathetisch seine elterliche Liebe deklariert, und der Sohn sich vor solchen Liebesschwüren ins wortkarge 'OK' flüchtet, holen die komödiantisch hochbegabten Schauspieler das Maximum an – darf man's noch sagen? – Glaubwürdigkeit heraus, ohne die flirrenden komischen Unter- und Obertöne plattzumachen.“ (*Tages-Anzeiger*, 16.03.18)  
 „Zum Heulen schön.“ (*SRF 1*, 15.03.18)

Was wäre, wenn man seinem eigenen Vater als gleichaltrigen Kumpanen begegnen könnte? Was wäre, wenn die eigene, zunehmend demente Oma plötzlich als junge Frau vor einem stünde?  
 Theo Franz geht Fragen nach, wie bestimmte Ereignisse das Leben einer Kleinfamilie geprägt haben und welche Spuren man in seinem Leben hinterlässt.  
 Vater Fabian, Sohn Moritz und (Groß)Mutter Mathilde

MORITZ Deine Mutter ist meiner Oma ein wenig ähnlich.  
 FABIAN Wieso?  
 MORITZ Sie ist auch ein wenig cuckoo.  
 FABIAN Kuckuck?  
 MORITZ Ja, plemplem. Ballaballa. Bisschen seltsam.  
 (Theo Franz, LIEBE GRÜSSE ... ODER WOHIN DAS LEBEN FÄLLT)

**Milan Gather**  
**ASTRONAUTEN**

1 H/ D

Empfohlene Altersgruppe: 12+

Es liegt auch eine Fassung als mobiles Stück für Theater im Klassenzimmer vor.

UA: 17.05.19, JES, Stuttgart; R: Sebastian Schwab, Spiel:  
Milan Gather ☞ **ÖE/SE - frei -**  
M. Gather \* 1993 in Aachen; lebt in Stuttgart

Verstecktes Theater über den Traum vom Weltall – und die Folgen ungesühnter Schuld.

Ein junger Mann soll von seinem Beruf erzählen: Er ist Astronaut. Oder befindet sich, genauer gesagt, noch in der Ausbildung, um einmal einer zu werden. Doch wäh-

**NEU**

rend er von den vielen Hürden und dem strengen Auswahlverfahren erzählt, wird für das Publikum schnell ersichtlich, dass etwas nicht stimmt, irgendetwas den Erzähler aus der Fassung bringt.

Es ist die Last einer Schuld, die der junge Astronaut in se über Jahre verdrängt zu haben scheint und die sich nun umso energischer ihren Weg in sein Bewusstsein bahnt. Systematisch hatte er als Teenager einen Mitschüler drangsaliert, der schon damals vom Fliegen und den Sternen träumte. Nun wird er derart von Gewissensbissen heimgesucht, dass aufgrund schwerwiegender Fehler möglicherweise sogar seine Ausbildung auf dem Spiel steht.

Ein Stück das aufzeigt, dass Mobbing auch Jahre später noch Auswirkungen hat – auf Opfer und Täter.

„Du siehst wie winzig dein Leben und deine Sorgen im Vergleich zu anderen Dingen im Universum sind. Also genießt du das Leben, das vor dir liegt und findest inneren Frieden.“ Ein Zitat, das er sich abgeschrieben hatte. Von einem amerikanischen Astronauten. Edward Gibson. Der hat das gesagt. Nachdem er das erste Mal die Erde von oben gesehen hat.  
(Milan Gather, *ASTRONAUTEN*)

**Gertrud Pigor**  
**TIERE IM HOTEL**

3 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 5+

UA: 24.11.18, Junges Schauspielhaus Hamburg (Auftragswerk); R: Gertrud Pigor; ⚡ Jan-Willem Fritsch  
☞ **ÖE/ SE - frei -**

G. Pigor \* 1958 in Bad Neustadt; lebt in Hamburg

Ein Stück über das große Abenteuer, eigene Entscheidungen zu treffen und Bären zu zähmen.

Der Bär, unumstrittener Chef im Wald, möchte seinen Winterschlaf in diesem Jahr endlich einmal ungestört an einem komfortablen Ort verbringen und bucht eine Suite im Hotel der Tiere, einem Grand Hotel mit dem Charme vergangener Zeiten, in dem der Gast noch König ist. An der Rezeption trägt heute das Kaninchen, Page und Liftboy im Grand Hotel, die alleinige Verantwortung für den reibungslosen Ablauf. Der Hoteldirektor ist verreist und verlässt sich voll und ganz auf seinen Pagen. Als Jahrgangsbester der Hotelfachoberschule sieht sich das Kaninchen auf anspruchsvolle Gäste sehr gut vorbereitet und möchte bei seinem ersten Einsatz in Vertretung des Hoteldirektors alles richtig machen.

Das Kaninchen wartet gespannt auf den angekündigten Gast; eine größere Anlieferung schwerer Koffer lässt auf einen langen Aufenthalt schließen.

**NEU**

Kaninchen: „Herzlich willkommen. Wir hoffen, Sie hatten eine gute Anreise und wünschen Ihnen einen angenehmen Aufenthalt.“

Bär: „Ruhe. Schlüssel.“

Bereits beim Check-in zeigt sich, dass der Bär mit seinen ausgefallenen Sonderwünschen ein mehr als anstrengender Hotelgast sein wird. Übellaunig befiehlt er absolute Ruhe. Keinen Mucks möchte er hören, und das gelte für die gesamte Dauer seines Winterschlafs, der im Übrigen viele lange Monate dauern werde. Sein Frühstück hat der anspruchsvolle Gast gleich mitgebracht: Ein kleines Küken, das über die Wintermonate ordentlich gefüttert und zu einem großen, dicken Huhn heranwachsen soll; wie immer rechne der Bär nach seinem Winterschlaf mit entsprechendem Bärenhunger. ‚Der Gast ist König‘, so hat es das Kaninchen gelernt. Mit einem mulmigen Gefühl nimmt es das Küken in seine Obhut; wenn ihn das kleine Huhn nur nicht so treuherzig anschauen würde!

Überraschend taucht eine Horde Waschbären im Hotel auf. Sie geben sich als Putzkolonne aus und durchstöbern das ganze Hotel. Warum wusste das Kaninchen nichts davon? Was haben die Waschbären vor? Die Hotelruhe ist dahin, der Bär wacht auf, gefährliches Knurren ist aus der Bären-Suite zu hören – und plötzlich ist auch noch das Küken verschwunden. (*Junges Schauspielhaus Hamburg*)

HOTELDIREKTOR Mein Page, quicklebendig, schau an. Wo ist der B... B... Bär?

BELLHOP Ich habe ihn in der Luxussuite Nummer 103 untergebracht.  
Hab alles im Griff! (*nervöser Schluckauf*)

HOTELDIREKTOR Unbedingt ausschlafen lassen! Sein Winterschlaf dauert höchstens ein halbes Jahr.

BELLHOP Ein ganzes halbes Jahr?

HOTELDIREKTOR Kein ganzes, nur ein halbes Jahr.

BELLHOP Und wann kommen Sie zurück?

HOTELDIREKTOR Wenn der Bär aus dem Haus ist, keine Sekunde früher, bin doch nicht lebensmüde ...

(Gertrud Pigor, *TIERE IM HOTEL*)

**Jens Raschke**  
**PETTY EINWEG**

ein Klassenzimmerstück

1 D

Empfohlene Altersgruppe: 10+

☞ Gefördert durch das Thüringer Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz

UA: 26.11.19, (Auftragswerk) DNT Weimar; R: Jens Kerbel

⇒ ÖE/ SE - frei -

*J. Raschke \* 1970 in Darmstadt; lebt in Kiel*

Ein Klassenzimmerstück über die Plastikflut.

Eine namenlose Flaschensammlerin betritt aufgebracht den Raum: Wer hat ihr eine Glasflasche untergejubelt? Damit kann sie doch nichts anfangen! Sie sammelt nur PET-Flaschen.

Ihr Monolog mündet in die Geschichte von Petty, einer Plastikflasche, deren facettenreiches Leben in allen Details geschildert wird. Dabei schlüpft die Erzählerin in die unterschiedlichsten Rollen, um Pettys Erlebnisse möglichst anschaulich zu gestalten.

**NEU**

Voller freudiger Erwartungen wird Petty in die Welt entlassen. Allerdings muss sie schnell feststellen, dass das Leben einer Flasche nicht so spaßig ist, wie sie sich das vorgestellt hat. Sie hat noch kaum die Abfüllanlage verlassen, da ist sie auch schon ausgetrunken und landet zusammen mit einigen anderen Gebrauchsgegenständen erst auf einer Deponie und schließlich im Meer. Durch Pettys Perspektive eröffnet sich ein ganz neuer Zugang zum Thema „Plastikmüll“. Das Stück vermittelt Fakten in Hinblick auf Umweltverschmutzung und die verschwenderische Konsumlandschaft, die uns erschüttern sollten und bedient sich dabei einer mitreißenden, humorvollen und einfühlsamen Geschichte.

Plastikmüll lässt sich im Ozean und in den Mägen von Fischen finden, ist aber auch mikroskopisch klein in allen Ecken der Welt verteilt. Diese Mikroplastikteilchen, die unserer Umwelt große Probleme bereiten, werden über Flüsse, Wasserleitungen und sogar über die Luft transportiert und lassen sich auch in unseren Lebensmitteln nachweisen.

Auf diese Thematik will das Stück aufmerksam machen.

Mal angenommen, so eine Flasche hätte Augen und Ohren, könnte quatschen so wie ich, so wie ihr, was hätte sie zu erzählen? Eine ganze Menge, da wette ich drauf. Da draußen wird so eine Flasche schließlich steinalt, fast fünfhundert Jahre, da macht man einiges mit. Irgendwie deprimierend, dass so ein Stück Plastik euch und alle eure Nachkommen und vielleicht die ganze Menschheit überlebt, oder?

*(Jens Raschke, PETTY EINWEG)*

**Jens Raschke**  
**WER NICHT TRÄUMT, IST SELBST EIN TRAUM**

2 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

☞ Gefördert durch „Nah dran!“

UA: 14.03.19, Theater an der Rott, Eggenfelden; R: Markus Steinwender ⇒ ÖE/ SE - frei -

Was geschieht mit den Hinterbliebenen, wenn ein geliebter Mensch von uns geht?

Vor über einem Jahr ist Finns Schwester Lucy bei einem Unfall gestorben. Während Mama und Papa ungern das pinke Zimmer ihrer verstorbenen Tochter betreten, begibt sich Finn jede Nacht dorthin und träumt von Lucy und Gesprächen mit ihr. Die Träume, die er in diesem Zimmer hat, wirken lebendig und so ist sich Finn sicher, dass seine Schwester noch da ist. Ganz unerwartet erzählt Mama, dass sie des Öfteren ein Heim für Kinder, die ihre Eltern bei der Flucht verloren haben, besucht. Nun möchte sie eins dieser Kinder bei sich aufnehmen und in Lucys Zimmer schlafen lassen! Das ist nicht in Ordnung, nicht für Lucy, nicht für Finn. Dann

**NEU**

ist das fremde Mädchen namens Ahlam plötzlich da und findet Lucys Tapete blöd. In der Nacht geht Finn wieder in das Zimmer – wo ist Lucy? Er findet nur Ahlam in Lucys großen Schrank. Die beiden erzählen von ihren Erlebnissen und Träumen. Der Name Ahlam bedeutet nämlich Traum – aber sie träumt nicht mehr. Nicht seitdem sie schreckliche Dinge durchlebt und ihre Familie verloren hat. So können einen nicht nur Träume, sondern auch Traumata verfolgen. Finn und das fremde Mädchen verbindet also mehr, als sie zunächst dachten. „Man nehme ein herausragendes Theaterstück von Jens Raschke, das sich den hochsensiblen Themen Trauer und Trauma annähert. Was geht in Kindern vor, die, wie der 8-jährige Finn, die große Schwester bei einem Unfall verlieren oder wie die 16-jährige Ahlam die Familie in den Wirren des syrischen Bombardements? [...] Spüren dürfen die Zuschauer die Träume und Wünsche der Menschen, jeder auf der Flucht vor etwas. Und sie nehmen die kindlichen Fantasien wahr, die in Bilder gefasste Ängste. Ein aufregendes, ein poetisches Stück ist dies, genau richtig für die Generation Handy.“

*(Passauer Neue Presse, 16.03.19)*

FINN Ich würde auch lieber nichts träumen.

AHLAM Würdest du nicht, glaub mir, keine Träume haben ist gar nicht gut.

FINN Und wenn es böse Träume sind, wie meine?

AHLAM Das ist mir egal. Ich möchte endlich wieder träumen.

Wenn du träumst, dann weißt du, dass du am Leben bist.

Nur tote Menschen träumen nicht.

Wer nicht träumt, ist tot. Oder selbst ein Traum.

*(Jens Raschke, WER NICHT TRÄUMT, IST SELBST EIN TRAUM)*

☞ Von **Jens Raschke** sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):

**ICH BIN KAIN** (1 D, 3 H; 11+) – **KOMMT EINE WOLKE** (1 D, 2 H; 8+) – **SCHLAFEN FISCH?** (1 D; 10+)

**Rike Reiniger und Max Reiniger**  
**DIE UNSTERBLICHEN**

**NEU**

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: Jugendliche/ Erwachsene

UA: 25.10.19, Theater Metronom, Visselhövede; R: Leon Wierer ⇒ **ÖE/SE - frei -**

R. Reiniger \* 1966 in Bochum; lebt in Berlin

M. Reiniger \* 1994 in Berlin; lebt in Hildesheim

Als junge Leute kämpfen Anna und Paul gleichermaßen um besetzte Häuser wie um die erste Liebe, scheitern an beidem und ziehen aus dem Scheitern unterschiedliche Konsequenzen. Paul begreift den Tod als ultimativ radikalen Akt der Systemverweigerung, während Anna sich mit den Widersprüchen arrangiert und die Schönheit des Lebens sucht.

Eine Generation später treffen die beiden in einem imaginierten Jenseits aufeinander und stellen die politi-

schen Ideale und die Leidenschaft von damals auf den Prüfstand der aktuellen sozialen Bruchstellen. Jetzt geht es um die Macht von supranationalen Konzernen, um Punk-Musikerinnen in einem Schauprozess und um die Suche nach Solidarität in der digital vernetzten Welt. Doch das Scheitern bleibt das gleiche. Das System des Gewinner-Verlierer-Spiels scheint wie ein Naturgesetz zu funktionieren. Die Frage ist nur, welcher der konträren Lebensentwürfe sich dadurch rechtfertigt.

PAUL Ich habe das, was wir angefangen hatten, mit Konsequenz zu Ende geführt. Anna, erinnerst du dich? Wir wollten den kommenden Aufstand! Wir wollten raus aus dem System!  
ANNA DAS WAR DOCH NUR DIE PUBERTÄT! (...)

PAUL Anna! Ich bin gegangen, als es am Schönsten war.

STIMME (aus dem Off) Das kannst du gar nicht wissen.

PAUL Hallo!

ANNA -?

PAUL - Sorry -

Ich kann es gerade gar nicht fassen, dich hier zu treffen.

ANNA Wo sind wir denn?

PAUL Wenn ich das wüsste ... Ich bin schon ewig hier, aber ich weiß es trotzdem nicht. Es passiert auch nichts, und es kommt niemand vorbei, also bisher jedenfalls, bis du auf einmal ...

(Rike Reiniger und Max Reiniger, DIE UNSTERBLICHEN)

☞ Rike Reiniger wurde ein „Nah dran!“-Stipendium bewilligt:

**FUTURE EINS: LEBEN AUF DEM MARS** (8+) in Kooperation mit dem Theater der Altmark, Stendal (UA: 2020/21)

**Esther Rölz**  
**FREIE WAHL**

**NEU**

1 D, 1 H (Chor und 2 Polizisten vom Band)

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche

UA: 13.12.19, Theater der Altmark, Hansestadt Stendal; R: Jochen Gehle ⇒ **ÖE/SE - frei -**

E. Rölz \* 1973 in München; lebt in Dresden

Eine unangemeldete Demonstration bringt ein ungleiches Paar zusammen: Auf der Flucht vor der Polizei schließt sich die Schulabbrecherin Denise im Lehrzimmer ihres ehemaligen Gymnasiums ein, wo sie auf ihren alten Geschichtslehrer Bruno trifft.

Ein (Streit-)Gespräch entwickelt sich, in dessen Verlauf schnell klar wird, dass die beiden mehr verbindet, als es auf den ersten Blick scheint. Denises inhaftierte Mutter (eine Hochschulprofessorin unter Terrorverdacht), deren junger Geliebter und ein politisch motivierter Bombenanschlag mit neun Toten – Denise ahnt, dass ihr früherer Lehrer, dessen Frau für den Innenminister arbeitet, mehr über die Zusammenhänge weiß, als er zugeben will. Kommentiert, eingeordnet, aus einem distanzierteren Blickwinkel betrachtet wird dieses Ringen um Wahrheit, Gerechtigkeit und Deutungshoheit von einem immateriellen Chor, der zwischen den einzelnen Szenen den Hergang des Dialogs unterbricht.

DENISE Das war eine friedliche Demo. Nichts weiter.

BRUNO Da unten fliegen Steine. Da brennen Autos und Mülltonnen.

DENISE Wenn die mit den Wasserwerfern voll drauf halten.

BRUNO Wir haben Notstand, wir haben Demonstrationsverbot. Was erwartest du?

DENISE Dass meine Grundrechte gewahrt bleiben.

BRUNO Auf Steinewerfen gibt es kein Grundrecht.

(Esther Rölz, FREIE WAHL)

☞ Von Esther Rölz sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):

**4YOUREYESONLY** (1 D, 2 H; Jugend) – **FEDERSPIEL** (2 D, 2 H; 14+) – **HIDE & SEEK** (3 D, 2 H; 13+)

**Raven Ruëll**  
**STOCKEINSAM**

**NEU**

(stoksielalleen)

aus dem Flämischen von Martin Müllerhöltgen

1 H, 1 Livemusiker (bei der DSE: Gitarrist)

Empfohlene Altersgruppe: für Jugendliche [UA: 10+]

☞ 2004, **Flämisch-NL 1000 Watt Preis für die beste**

**JT-Vorstellung des Jahres**

☞ 2004, **NL-DE KJT-Preis Kaas & Kappes**

UA: 2004, BRONKS, BE-Brüssel; R: Raven Ruëll; Spiel: Joris Hessels ⇒ **DSE**: 01.04.06, KOMMA-Theater, Duisburg; R: Renate Frisch; Spiel: Martin Müllerhöltgen ⇒ **ÖE/SE - frei -**  
R. Ruëll \* 1978 in BE-Knokke; lebt in BE-Brüssel

„Ein spannender Monolog entführt in ein Seelenleben, in dem auch wir unsere Gefühle wiederfinden: das Has-

sen, das Lieben, das Leiden, das Träumen, das Vermis-  
sen, das Suchen ...

Es gibt Situationen im Leben, da fühlt man sich so allein  
– so allein, dass das einzige, was man noch tun kann, ist,  
einen Brief zu schreiben ...

Zu Hause? – Ein verlassener Ort, wo die Mutter oft nur  
traurig, wo der Vater gar nicht vorhanden ist! Die Freun-  
din? – Weggezogen! Die Mitschüler? – Eine Bande von  
Feiglingen, die einen piesacken! Glück? – Eine leise  
Ahnung davon, nur nach zwei bis drei Bacardi Breezer!  
Und dann noch all die Zweifel: die eigenen und die der  
anderen! – Das alles sind mit Sicherheit solche Situati-  
onen ... Kein Wunder, dass man sich dann in seine eigene  
Traumwelt zurückziehen möchte: Der Vater wird zum  
Fußballstar, man selber bringt das Publikum als Clown  
im Zirkus zum Lachen, und vor allem: Man wird stark,  
und zahlt es allen heim ... Aber was hindert einen eigent-  
lich daran, Träume Realität werden zu lassen? Und am  
Ende ist da dieser Wunsch: ankommen, das große  
Glück finden und nur noch lachen ... lachen ... lachen ..."  
(KOM'MA-Theater, Duisburg)

„Stoksielalleen ist eigensinnig. Durch den ganzen Mono-  
log hindurch spürt man eine große poetische Kraft und  
die unbedingte Notwendigkeit, aus der heraus er ge-  
schrieben ist. Dieser Strom von Gedanken eines drei-  
zehnjährigen Jungen, der in der Klemme sitzt, ist so  
reich und zeugt doch gleichzeitig von Verletzlichkeit:  
eine große Herausforderung für den Darsteller! Der Text  
besticht durch seine gedankliche Wendigkeit, ohne je  
'kopfig' zu wirken. Er trifft direkt – mitten in Herz und  
Bauch der Zuschauer!"

(Begründung der Jury, Kaas & Kappes)

„Stoksielalleen glänzt auf einsamer Höhe an der Spitze  
des so genannten Jugendtheaters. Denn es ist Theater,  
in dem das Kind, das jeder einmal gewesen ist, eine  
Stimme bekommt, um den Wunsch nach Liebe und  
Ruhe kraftvoll in Worte zu fassen."

(De Morgen, Els Van Steenberghe, 20.04.05)

„Ein Schüler: Ich kann mir vorstellen, dass, wenn jemand  
so stark gemobbt wird, sich seine innere Situation so  
entwickeln kann.“ (Iserlohner Kreiszeitung, 31.01.08)

FILIP VANDEWIELE Mein Vater sagte immer: „Filip, du bist eine ganz besondere Ente.“  
Heute wünsche ich mir manchmal, dass es so wäre,  
denn Enten siehst du nie alleine.  
Enten gehen überall zusammen hin.  
Lena, ich will auch überall zusammen hingehen.

(Raven Ruëll, STOCKEINSAM)

☞ Von Raven Ruëll (und Co-Autor) ist außerdem verfügbar:

SHUT UP (1 D, 2 H; 8+)

### Christian Schönfelder/ Frank Hörner ALLES IN ORDNUNG

NEU

2 H

Empfohlene Altersgruppe: 10+

UA: 11.05.19, (Stückentwicklung) theaterkohlenpott, in  
den Flottmann-Hallen, Herne; R: Frank Hörner; Spiel:  
Jubril Suleimon und Tim-Fabian Hoffmann

⇒ ÖE/ SE - frei -

C. Schönfelder \* 1967 in Darmstadt; lebt in Stuttgart

F. Hörner \* 1966 in Düsseldorf; lebt in Bochum

„Der eine wird verrückt, weil alle und alles um ihn her-  
um nach Ordnung streben. Der andere strebt nach Ord-  
nung, weil er sonst verrückt wird.

Zwei Brüder treffen sich einmal im Jahr in der Küche der  
elterlichen Wohnung, um dort gemeinsam zu kochen.  
Ein Ritual, das in diesem Jahr für einen YouTube-Blog  
aufgezeichnet werden soll. Doch das Vorhaben steht  
kurz davor zu eskalieren, zu unterschiedlich sind die  
Brüder. Schon in der gemeinsamen Kindheit gab es  
heftige Auseinandersetzungen darüber, wie ordentlich

es sein musste oder wie unordentlich es sein durfte.  
Zum Beispiel im Kinderzimmer oder in der Schule. Sie  
erinnern sich, wie das erste verliert sein Chaos verbrei-  
tete – und welches Chaos in der Welt und sogar im All  
herrscht. Und auch daran, wie ein Ereignis das ganze  
Leben in komplette Unordnung bringen kann.“

([www.theater-kohlenpott.de](http://www.theater-kohlenpott.de))

„Die Sprache ist präzise oder ausschweifend träume-  
risch. Im Grunde verstehen sich die Beiden, so dass  
tatsächlich der Eindruck zweier Brüder im ewigen Zank  
mit einem Augenzwinkern entsteht.

Der Zuschauer erlebt so einen Blick hinter die Kulissen  
der zum Teil absurd komischen Vorgänge hinter der  
Kamera eines modernen Influencers, dessen Betrug an  
den Followern alte Wunden aus Kindheitstagen aufreißt:  
Wie die Suppe auf dem Induktionsherd kochen Gefühle  
auf, die sich in herzerreißenden Bekenntnissen vor  
laufender Kamera offenbaren und das ansonsten heitere  
Katz-und-Maus-Spiel schlagartig beenden. Am Ende  
verfällt nun mal alles dem Chaos, ehe es sich neu  
sammelt und zu erkennen gibt.“ (WAZ, 13.05.19)

KLEINER BRUDER (stellt das Radio aus) Warum?  
GROSSER BRUDER Warum was?  
KLEINER BRUDER Ich versteh's nicht. Warum?  
GROSSER BRUDER Warum, warum. Warum ist warum?  
KLEINER BRUDER Warum so plötzlich?  
GROSSER BRUDER Zufall.  
KLEINER BRUDER Nein, dafür muss es einen Grund geben.  
GROSSER BRUDER Eine Erklärung meinst du? Die gibt es nicht.  
(Christian Schönfelder/ Frank Hörner, ALLES IN ORDNUNG)

☞ Christian Schönfelder wurde ein „Nah dran!“-Stipendium bewilligt;

DAS MINISTERIUM DER EINSAMKEIT (AT) (8+) in Kooperation mit dem Theater an der Rott, Eggenfelden (UA: 2020/21)

**Jan Sobrie/ Raven Ruëll**  
**WUTSCHWEIGER**

(Woestzoeker)

aus dem Flämischen von Barbara Buri

1 D, 1 H

Empfohlene Altersgruppe: 8+

🏆 2019, NL-DE KJT-Preis Kaas & Kappes

☞ Übersetzung gefördert von Flanders Literature

UA: 17.10.18, Theater Antigone, BE-Kortrijk/ Theater Artemis, NL-Den Bosch; R: Raven Ruëll ⇒ DSE - frei -

J. Sobrie \* 1979 in BE-Gent; lebt in BE-Gentbrugge

R. Ruëll \* 1978 in BE-Knokke; lebt in BE-Brüssel

„Jan Sobrie versteht es, realistisch, ohne Larmoyanz oder Sentimentalität, mit knappen Sätzen eine Atmosphäre zu schaffen, die unter die Haut geht.

Die beiden Kinder, deren Familien von Armut bedroht sind, erleben, wie zu Hause und in der Schule alles 'kleiner und kleiner und kleiner' wird. Sie verbünden sich, gewinnen Selbstvertrauen, formulieren sich, lehnen sich auf. Der Traum von einem schönen Leben beflügelt sie. In der Schlusszene sitzen die Kinder an einer märchenhaften Tafel und prostern sich zu.“

(Barbara Buri)

„Willkommen im Club. Im 'Du sitzt in der Scheiße-Club'. So begrüßt Sammy den neuen Jungen Ebenezer auf der Straße in einem düsteren Wohnviertel. Sammy und Ebenezer kennen einander 'vom Sehen' aus der Schule. Ebenezer ist klug und kommt aus einer Bildungsfamilie; Sammy ist rau, lebhaft und hat Probleme mit dem Lernen und dem Sozialverhalten. Aber sie ist ehrlich: 'Du bist komisch, und ich bin dick'. Blitzschnell freunden die beiden sich an. Ebenezer war gezwungen, mit seinen Eltern in das armselige Hochhaus umzuziehen, wo Sammy auch wohnt. 'Es ist nur für eine kurze Zeit' hat sein Vater gesagt, aber darüber lacht Sammy. 'Das hat mein Vater auch gesagt'.

Die zwei Kinder erzählen einander ihre Geschichte: Eltern mit immer mehr Problemen, Entlassung, Zahlungsaufforderungen, Krach und Tränen, und irgendwann wurde alles kleiner und kleiner. In Ebenezers Leben ging es abwärts: was Luxus und Komfort anging, schrumpfte seine Welt zusammen, bis er keine Luft mehr bekam. Dies wird im Stück sehr anschaulich beschrieben, weil die Eltern im Verlauf ihres Deprivationsprozesses in den Augen des Kindes wörtlich schrumpfen, bis sie fast unsichtbar geworden sind. „Wir verstehen es auch nicht. Aber bei jedem Umschlag, den wir öffnen, schrumpfen wir ein bisschen ... Miete, Elektrizität, Telefon, Wasser ... alles wird zu teuer.“

**NEU**

In klaren Bildern erzählt auch Sammy ihre Lebensgeschichte. Wie ihr Vater seinen Job verlor, ihre Mutter starb, und dass sie nicht versteht, warum alles so läuft, wie es läuft. Sammy lebt mit einem Papa, der trinkt und von sich selbst sagt: 'Ich existiere nicht mehr'.

Ein einsames Leben, das sie mit viel Energie und selbstgeschriebener Poesie zu bekämpfen versucht.

Als klar wird, dass Sammy und Ebenezer nicht mit auf die Klassenfahrt, die *Ski-Woche* kommen dürfen, weil die Eltern die Kosten nicht tragen können, reagieren die Kinder zunächst mit Schmerz und Wut. Aber dann fassen sie den Entschluss, von nun an in der Schule nicht mehr zu sprechen. Das zeigt sich als ein effektives Machtmittel in der Klasse. Als aber ein Gedicht von Sammy vom Lehrer öffentlich verlesen und lächerlich gemacht wird, bricht sie ihr Schweigen und schreit ihren Schmerz heraus: Sie zählt auf, was sie alles im Leben vermissen muss, weil 'wir es nicht bezahlen können'. Ebenezer entdeckt erst jetzt, dass Sammy in Wirklichkeit nicht im Hochhaus, sondern mit ihrem Vater in einem Auto lebt; die Wohnung, in der er mittlerweile mit seinen Eltern wohnt, mussten Sammy und ihr Papa räumen, weil sie die Miete nicht mehr bezahlen konnten.

Dennoch: Die Kinder sind Freunde fürs Leben; sie ziehen einander durch alle Probleme, obwohl es schmerzhaft klar ist, dass sie keine wirklichen Antworten auf die Herausforderungen dieses Daseins haben, dass sie keinen Halt finden in der Abwärts-Spirale, in der sie gefangen sind. Trotzdem scheint der Text zu sagen: Kämpfen hat schon Sinn! Und das machen sie auch. Sammy und Ebenezer sind beeindruckend und anrührend in ihrer 'wilden Suche' (hun woeste zoeken) zu überleben.

*Woestzoeker* ist wieder ein origineller Theater text vom Autoren-Duo Sobrie und Ruëll, das 2015 erfolgreich 'Bekdichtzitstil' (deutsche Übersetzung von Barbara Buri: 'Shut up') herausbrachte. Mit diesem Text *Woestzoeker* treffen sie erneut ein großes Thema: die wachsende Armut in Familien, und wie dies das Leben der Kinder beeinflusst. Ein sozial-realistisches Thema, mit der Schule als schmerzvolle, kalte Umgebung, die soziale Ungleichheit verfestigt oder sogar vergrößert. Die Themen Armut, Klassenbildung und Ausgrenzung sind sehr stark sichtbar und spürbar gemacht, ohne sie zu platt zu benennen. Der emotionale und humorvolle Text ist nicht nur 'aus dem Leben gegriffen', er lädt den Leser auch ein, das magische Denken der beiden Kinder zu begleiten. Die Probleme sind komplex und tun weh; sie bringen einen zum Nachdenken über Kinder in der eigenen Umgebung.“

(Begründung der Jury, Kaas&Kappes, 2019)

SAMMY [...] Hast du schon eine Skibrille?  
EBENESER Ja.  
SAMMY Moonboots?  
EBENESER Ja.  
SAMMY Scheiße, ich nicht. Und 'genügend' Unterwäsche?  
Genügend. Wie viel ist das? Zwei Unterhosen oder drei?  
EBENESER Sammy, wir gehen eine ganze Woche.  
SAMMY Eine ganze Woche ... also sieben Unterhosen?  
EBENESER Hast du nicht genug?  
SAMMY Ich habe nur vier.  
EBENESER Shit.  
SAMMY Und die Vierte ist für den Notfall. Man sieht schon alles durch.  
(Jan Sobrie/ Raven Ruëll, WUTSCHWEIGER)

**Paul Steinmann**  
(Mitarbeit: Jörg Bohn/ Urs Heller)

**BRUNO AUS BOVOLINO**

aus dem Schweizerdeutschen von Wiebke Vogel

1 H

Empfohlene Altersgruppe: 5+

☞ auch als mobile Produktion geeignet

**UA:** 08.03.14, Sternensaal CH-Wohlen in Koproduktion mit Jörg Bohn; R: Paul Steinmann; Spiel/ Bühne: Jörg Bohn; ♪ Fredi Spreng ⇒ **DE/ ÖE - frei -**

*P. Steinmann \* 1956 in CH-Villmergen; lebt in CH-Kollbrunn*

[www.paulsteinmann.ch](http://www.paulsteinmann.ch)

*J. Bohn \* 1958 in CH-Olten; lebt in CH-Boswil*

[www.joergbohn.ch](http://www.joergbohn.ch)

*U. Heller (1942–2018)*

Ein Stück über Einsamkeit, Freundschaft und Migration. Bruno sieht auf dem Weg von der Arbeit nach Hause einen schwarzhhaarigen Jungen, der von anderen Kindern so lange ausgelacht wird, bis dieser mitlacht. Die Be-

**NEU**

obachtung erinnert Bruno an seine eigene Kindheit und damit zuerst an das Dorf aus dem er stammt: Bovolino. Bruno erzählt, warum sein Vater aus Bovolino ausgewandert ist – ins ferne Europa. Und wie er seine Frau und seinen Sohn Bruno nachkommen ließ. Bruno erzählt vom Abschied aus seinem geliebten Heimatdorf, von der langen Reise und wie einsam er sich in der Fremde fühlte. Erst allmählich und mithilfe von Großvaters Musik und der Unterstützung seiner Klassenkameradin Bernadette gelingt es ihm, in der neuen Heimat Fuß zu fassen. ([www.joergbohn.ch](http://www.joergbohn.ch))

„Die Begeisterung des Publikums nach der Premiere legt nahe, dass *Bruno aus Bovolino* noch lange [...] unterwegs sein wird.“ (*Nordwestschweiz*, 10.03.14)

„Bruno erzählt von Emigration und Neuanfang aus der Sicht eines kleinen Jungen“, erklärt Urs Heller (Dramaturg). Das Stück sucht keine politischen Statements. ‚Aber es gibt Anlass, über das Thema zu diskutieren, gerade auch in Schul- und Kindergartenklassen.‘ (*Wohler Anzeiger*, 11.03.14)

**BRUNO** Aber dann passierte etwas Schlimmes. Der Papa verschwand. Anfangs hab ich es gar nicht recht verstanden: Von einem Tag auf den anderen war er nicht mehr da. Überall sprachen sie von Krieg. Krieg. Ich hatte keine Ahnung, was das ist, der Krieg, aber mir war klar: Das ist etwas Furchtbares! Was der schlimme Krieg aber mit meinem verschwundenen Papa zu tun hatte, konnt ich nicht verstehen.

(Paul Steinmann/ Jörg Bohn/ Urs Heller, *BRUNO AUS BOVOLINO*)

**Daniël van Klaveren**  
**MOZARTS SCHWESTER**

EINE ODE AN ALLE, DIE NICHT WAHARGENOMMEN WERDEN  
(Zus van Mozart)

aus dem Niederländischen von Eva Maria Pieper

1 D, 2–3 H oder 1 D, 1 H (UA: 1 D, 1 H, 1 Violinist)

Empfohlene Altersgruppe: 7/8+

**UA:** Jan. 2015, STIP Theaterproducties, NL-Amsterdam;  
R: Daniël van Klaveren ⇒ **DSE: 16.01.20, HOT, Potsdam, Reithalle; R: Milena Paulovics ⇒ ÖE/SE - frei -**

*D. van Klaveren \* 1983 in NL-Haarlem; lebt in NL-Amsterdam*

[www.evapieper.nl](http://www.evapieper.nl)

Wir schreiben das Jahr 1754. Viele Kinder sterben noch im Kindsbett. Nannerl Mozart ist das erste von vier Kindern der Familie, das die schwierige Phase nach der Geburt überlebt. Um die Trauer ihres Vaters lindern zu können, spielt Nannerl Klavier. Das tut sie so zauberhaft, es ist wie ein Wunder. 1756, Wolfgang Amadeus wird geboren, auch er überlebt. Schon als Baby legt er sich

**NEU**

unter das Klavier und saugt die Musik in sich auf, die seine Schwester für ihn spielt, bis er eines Tages, mit nur drei Jahren, anfängt sie zu verbessern. Der Vater nimmt seine zwei Wunderkinder, und gemeinsam tragen sie ihre Musik in die weite Welt hinaus. Die Geschwister leben für die Musik, für Klavier, Geige und füreinander, erfinden eine Sprache, die nur sie verstehen und musizieren vor Königen und Kaisern. Doch nach und nach wird aus zwei Wunderkindern eines, denn für eine Frau gehört es sich nicht, auf der Bühne zu stehen. Während Wolfgang Amadeus immer berühmter wird und anfängt, mit elf seine ersten Opern zu schreiben, gerät Nannerl immer mehr in Vergessenheit. Ein Stück über Mozart und seine Anfänge aus der Sicht seiner Schwester, das daran erinnert, was passiert wenn man Frauen nicht sie selbst sein lässt. Die liebevolle Beziehung zwischen Wolfgang Amadeus und Nannerl, welche mit gekonnter Einfachheit zwischen zwei jungen Geschwistern gezeigt wird, führt einem die Tragik dieser Geschichte verblüffend emotional vor Augen.

**NANNERL** In letzter Zeit dreht sich alles nur um dich, Wölfchen. Das macht mich wahnsinnig.

**WOLFGANG** Kann ich verstehen.

**NANNERL** Nein, das verstehst du überhaupt nicht.

**WOLFGANG** Oh, na dann.

**NANNERL** Sie haben dabei auch noch recht. Du bist besser als ich.

**WOLFGANG** Dafür kann ich doch nichts.

**NANNERL** Nein, genau das ist so unfair! Ich kann zuhören, bis mir die Ohren abfallen, ich werde nie hören, was du hörst.

**WOLFGANG** Stimmt nicht.

**NANNERL** Stimmt.

(Daniël van Klaveren, *MOZARTS SCHWESTER*)

☞ Von **Daniël van Klaveren** ist außerdem verfügbar:

**NADIA** (2 D; 12+)

**Charles Way**  
**STERNENSTAUB**

(Stardust)

aus dem Englischen von Grete Pagan

2 D, 2 H

Empfohlene Altersgruppe: 7+

**UA:** 30.11.19, La Grenouille – Theaterzentrum junges Publikum, CH-Biel (Auftragswerk); R: Charlotte Huld

⇒ **DE/ÖE - frei -**

C. Way \* 1955 in GB-Tiverton; lebt in GB-Abergavenny

[www.charles-way.co.uk](http://www.charles-way.co.uk)

[www.gretepagan.de](http://www.gretepagan.de)

Wasserstoff. Kohlenstoff. Eisen. Jene Inhaltsstoffe, aus denen Sterne gemacht sind – und Menschen ebenso. Anstatt abends eine Gute-Nacht-Geschichte vorzulesen, hat Amrita ihrer Enkeltochter Mia von den Sternen

**NEU** erzählt. Denn Amrita war Wissenschaftlerin, bevor sie kürzlich verstarb. Ihr Ehemann und Autor Alistair leidet unter dem Verlust, doch irgendwie kann Amritas Geist ihm Kraft geben, sich eine Geschichte für sein neues Buch auszudenken. Mia leidet gleichermaßen wie ihr Großvater, weshalb sie ihn unerwartet besucht, denn sie möchte weit weg von zu Hause sein. Sie entdeckt einen neuen Schuppen in Alistairs Garten – ein verkapptes Raumschiff, aus dem ein außerirdischer Roboter austritt. Dieser ist auf einer Mission für seinen Planeten Thera und muss dafür sämtliche andere Welten erkunden. Ganz spontan und fest entschlossen begleitet ihn Mia. Dabei passieren aufregende Ereignisse und urplötzlich ist sie ganz allein im All – doch mit unverhoffter Hilfe schafft es Mia zu ihrem Großvater zurückzukehren. Eine aufregendes Sci-Fi-Stück, das die Verarbeitung von tiefer Trauer thematisiert.

MIA Bist du es wirklich?

AMRITA Sicher.

MIA Wie – in einem Traum?

AMRITA Eher wie in einer Geschichte. Ich bin froh, dich zu sehen.

MIA *Ich* bin froh, dich zu sehen. Weißt du –

AMRITA Und du bist dafür extra so weit gereist!

MIA Also, ich wusste nicht genau –

AMRITA Hat Opa dich nicht geschickt?

MIA Nein – oder ja – wahrscheinlich hat er das, irgendwie.

(Charles Way, STERNENSTAUB)

☞ Von **Charles Way** sind außerdem verfügbar (eine Auswahl):

**DIE FLUT** (2 D, 2 H; 9+) – **INFINITY** (3 D; 12+) – **NIVELLIS VORSTELLUNG** (1 D, 4 H; 7+) – **VERSCHWUNDEN** (2 D, 2 H; 8+)

Redaktion: David Neukirch, Stand: 23.09.19